Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Volg-Laden : (Truttikon, um 1900)
Autor: Niederhäuser, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1045613

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

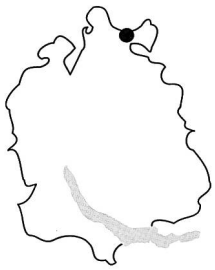
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volg-Laden

(Truttikon, um 1900)



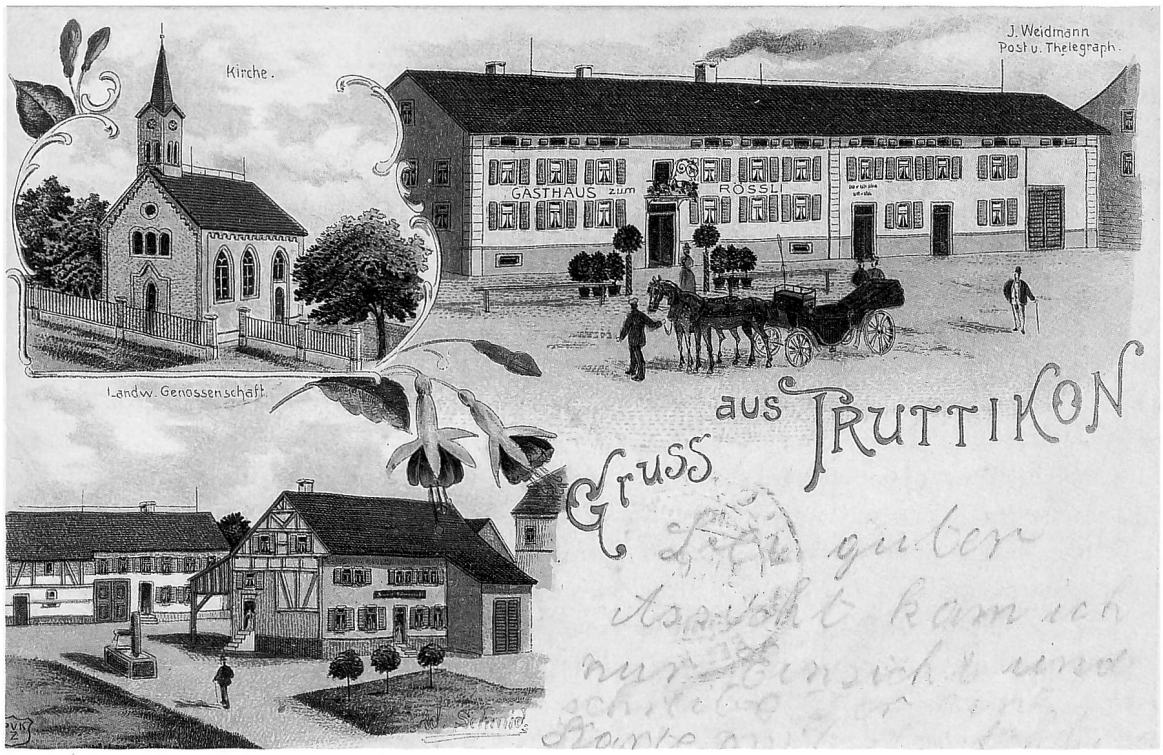
«Bauern, seid einig, dann seid ihr stark» – mit diesem Schlachtruf fanden sich 1897 verschiedene landwirtschaftliche Vereinigungen zum Schweizerischen Bauernverband zusammen, der künftig die wirtschaftlichen und politischen Anliegen der Bauernschaft auf eidgenössischer Ebene vertrat. Bereits einige Jahre zuvor, am 17. Oktober 1886, war in Winterthur der «Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften» (Volg) gegründet worden, der sich seinerseits auf verschiedene im Bezirk Winterthur bestehende Vereine abstützte – der erste dieser Vereine entstand 1874 auf Initiative des Landwirts Conrad Schenkel in Elsau. Aus der Einsicht heraus, dass der gemeinsame Einkauf von Dünger und Samen, später auch von Futtermitteln, Maschinen, Kaffee, Zucker, Seife und anderen Gegenständen allen Beteiligten nur Vorteile brachte, fanden sich immer mehr Bauern in Genossenschaften zusammen, die zuerst vor allem ökonomische, mit der Zeit aber auch politische Anliegen aufgriffen. Bäuerliche Selbsthilfe und Solidarität galten bald als jene (Heil-)Mittel, um dem bedrohten Bauernstand, dieser «Blut- und Kraftquelle unserer Nation», das Überleben zu ermöglichen.

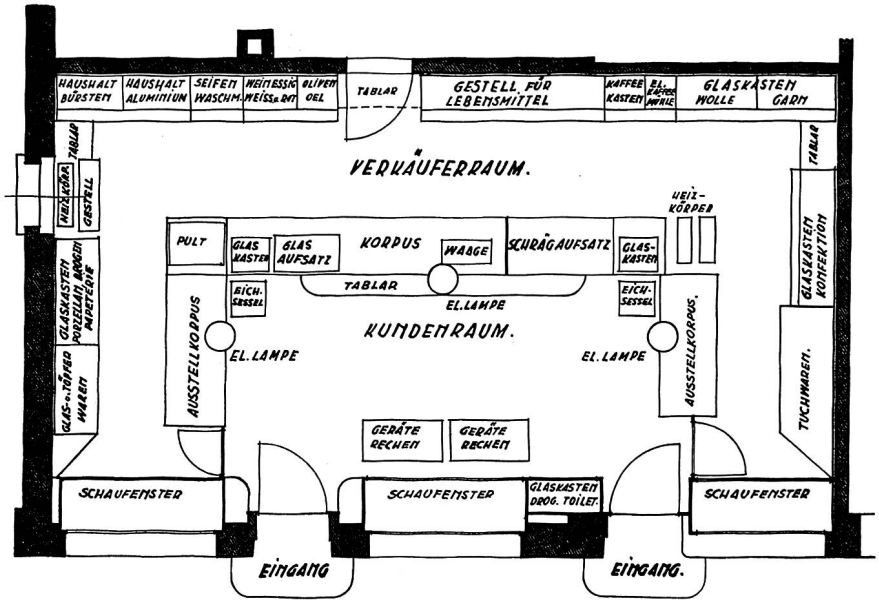
Als Standort des Volg spielte Winterthur für das bäuerliche Genossenschaftswesen schon früh eine zentrale Rolle. Von hier aus griff die Idee der Selbsthilfe rasch aus und eröffnete sich immer neue Tätigkeitsfelder. Aus dem gemeinsamen und deshalb billigeren Einkauf der für Bauernhöfe notwendigen Güter entwickelte sich ein Betrieb, der Waren bezog und verteilte sowie selbst produzierte, der seine Mitglieder informierte und unterstützte und schliesslich auch eine nichtbäuerliche Klientel ansprach. Eine wichtige Aufgabe kam dabei den Geschäften zu, die früher «Konsumdepots» genannt wurden. 1891 beschlossen die Genossenschafter die Ausweitung des Konsumwarenhandels – wohl unter dem Eindruck der Arbeiterkonsumvereine. Damit schlug die Stunde des «Volg-Lädelis». Um 1935 bestanden gegen 440 Depots, die von nebenamtlichen Verwaltern geführt wurden und deren Sortiment über Kolonialwaren und Spezereien hinaus praktisch alle Gegenstände des täglichen Bedarfs umfasste.

Der Volg ist als Genossenschaft von Genossenschaften organisiert. Bei der Gründung wirkten 27 landwirtschaftliche Genossenschaften mit, beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs gehörten dem Verband bereits 180 Mitglieder an. Diese waren und sind als (lokal verankerte) Genossenschaften strukturiert. Eine davon, die «Landi Marthalen», entstand 1889 und zählt heute rund 450 Mitglieder. Sie bietet den Bauern das übliche Sortiment von Sämereien bis Pflanzenschutzmitteln, sorgt für die Vermarktung von Getreide, Kartoffeln und Wein, führt Tankstellen und zehn Konsumgeschäfte, eines davon befindet sich in Truttikon.

Der Ausbau des Konsumgeschäfts stiess auf heftigen Widerstand der ansässigen Händler wie auch von grossbäuerlichen Kreisen, die befürchteten, als «Krämerbauern» verlacht zu werden. Auch in Truttikon hatten die traditionellen Geschäfte, wie etwa der 1984 verschwundene Laden von Bertha Heller, gegenüber den moderneren, attraktiveren Volg-Läden einen schweren Stand. Doch der Siegeszug der Genossenschaft kam mit dem gesellschaftlichen Wandel plötzlich ins Stocken. Heute kämpfen viele «Landi»-Shops ihrerseits um ihr Überleben und sind auf finanzielle Beiträge der Gemeinde und von Ladenvereinen angewiesen, denn zahlreiche Dorfbewohner arbeiten in der Stadt, wo sie auch ihre Einkäufe tätigen. In Truttikon konnte die Schliessung des 78 Quadratmeter grossen Ladens im Sommer 2006 zwar abgewendet werden; ob damit eine Trendwende eingeläutet wurde, ist offen. Konnte beim Volg-Jubiläum 1961 noch selbstbewusst auf «Eigenverantwortung und Dorfgemeinschaft» verwiesen werden, so scheint der Gemeinschaftsgedanken im Zeitalter der Globalisierung ein brüchiger Wert. Erst die Zukunft wird weisen, ob genossenschaftliche Dorfläden wie in Truttikon letztlich weiterhin soziale Treffpunkte und ein Stück Lebensqualität bieten können.

Peter Niederhäuser





Einteilungsplan eines größern Konsumwarendepots

Der Volg-Laden in Truttikon kann zwar auf eine längere Geschichte zurückblicken, kämpft heute jedoch um sein Überleben. Dabei geht vergessen, dass die «Konsumdepots» innerhalb des Volg eine wichtige Rolle spielen und eine Art Visitenkarte der landwirtschaftlichen Genossenschaft sind, wie der Plan einer Mustereinrichtung eines idealen Geschäfts zeigt. (Foto Winterthurer Bibliotheken, Sondersammlungen, und Plan aus Ernst Durtschi: Festschrift)